

kannte es ja eigentlich schon, aber es war merkwürdig, wie ihm seit gestern so vieles von neuem einfiel; ja, ja, so war es! Aber auch andere Dinge kamen ihm ins Gedächtnis, unbequeme häßliche Sachen, Lügen, kleine Betrügereien, die er gemacht, ach und wie fatal, sogar eine Lüge, die er dem Sonnenstrahl über das Gehen und Nichtgehen zur Sonntagschule gesagt. Es wurde ihm ganz heiß beim Puzen. Woher kamen nur die dummen Erinnerungen, und dazwischen immer eine mahnende Stimme: „Du mußt es bekennen, sonst kannst du nie ein schneeweißes Herz bekommen.“

II.

Am Abend lag Max noch lange wach, was ihm sonst nicht so leicht passierte. „Wasche mich, daß ich schneeweiß werde, lieber, lieber Heiland, gib mir ein neues Herz, puße es ganz blank!“ betete er. Sein Kopf fing an zu sausen, das Herz schlug ihm mächtig. Wie, wenn er nun stürbe und hätte nicht um Vergebung gebeten, dann käme er nicht in den Himmel, wo nur solche sind, die ihre Kleider im Blut des Lammes helle machten. — Frau Besselmann fuhr erschrocken aus ihrem ersten Schlaf, denn neben ihrem Bett stand Max und rief: „Mutter, Mutter, verzeih mir doch, daß ich neulich den Topf zerbrach, es war ja nicht die Lina, ich hätte die Ohrfeige haben müssen.“

„Du meine Zeit, Junge, bist du übergeschnappt,“ rief Frau Besselmann, „oder träumst du, was fehlt dir,